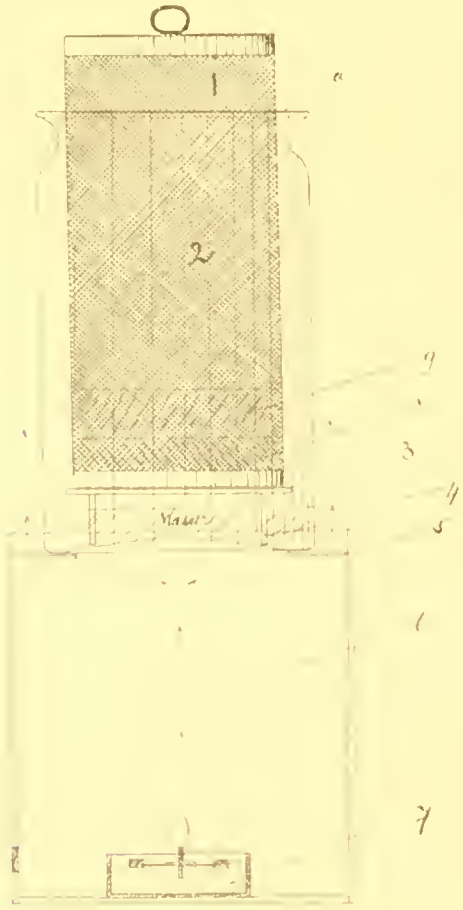
© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

kommen, [illegible] man in die gute Stube, um sich in kurzer Zeit [illegible] Puppen zu verwandeln.

Die Hauptsache scheint mir bei dieser beschleunigten Entwicklung in einer immerwährenden [illegible] gleichmäßig hohen und feuchten Luft zu liegen. Am Tage, wenn gekocht wird, ist's ja in der Küche freilich warm, aber nachts sinkt doch die Temperatur schnell.

Kürzlich las ich in der entomologischen Zeitschrift von einem schlechten Zuchtergebnis mit *Arctia flavia* Fuessly. Ein Züchter empfahl daraufhin den Raupen eine der Natur entsprechende Lebensweise bzw. Behandlung angedeihen zu lassen. Weit gefehlt! und wenn man die im Zimmer gezüchteten und deshalb größeren Raupen als solche die sich zu gleicher Zeit in der freien Natur vorfinden, aufs Gornergrat trägen würde, sie alle würden unfehlbar zugrunde gehen! Der Grundsatz heißt: Eine Raupe überwintert nur gut, wenn sie jene Größe besitzt, in welcher sie unter normalen Umständen in freier Natur überwintert!

Ist sie größer, so heißt es unter allen Umständen: Nicht überwintern, sondern mit allen Mitteln trachten, Puppen zu erhalten. Erfahrene Züchter wissen dies freilich genau, aber sie schweigen aus verschiedenen Gründen.



Einrichtung des Treibkastens.

1. Kästchen oben und unten und an den Seiten aus feinem Drahtgeflecht bestehender Zylinder, oben mit einem Deckel versehen. Unten muß das Geflecht gut mit Oelfarbe gestrichen sein, da der Boden infolge der großen Feuchtigkeit bald rosten würde. Ganz zu unterst gebe ich Sägespähne (3 cm hoch) und darauf eine 2 cm hohe Lage von Moos. Das Futter kommt auf eine Lage Fliespapier, welches man beim Futterwechseln hinausnimmt und vom Kote reinigt.

2. Ein größeres Einsiedeglas, der Größe des Zylinders entsprechend, der Raum *a* zwischen denselben muß genügend groß sein, zirka 2 cm.

3. Ist 3 cm hoch Wasser im Einsiedeglas.

4. Ist ein tischähnliches Gestell für den Zylinder, der Raum zwischen dem Gestell und dem Wasser soll 2 cm betragen, dasselbe darf nicht naß werden.

5. Sind 4 Leisten, welche in den Ecken der Kiste 6 befestigt werden, und das Glas tragen.

6. Ist ein Kistchen, oben offen, unten mit einem Luftzufuhrloch (10). Man kann auch eine Seite als Türe herrichten, um bequemer das Licht kontrollieren und Oel nachfüllen zu können.

7. Ein Nachtlicht mit Leinöl gefüllt.

8. Sägespähne.

9. Moos.

10. Luftzufuhrloch in der Kiste, 3 cm Durchmesser.

Die richtige Höhe der Temperatur ist dann eingetreten, oder ist dann vorhanden, wenn sich der Boden des Zuchtzylinders mit der Handfläche in Berührung gebracht, recht warm anfühlt. Ich habe auch versucht, ein kleineres Zuchteinsiedeglas in das große Glas 2 einzustellen, in diesem Falle jedoch gelangt Feuchtigkeit nur von oben in das Glas, während bei Verwendung eines Drahtgeflechtes dieselbe von unten herauf eindringt.

Also: Probieren geht über Studieren!

Fritz Hoffmann, Krieglach.

Einige weitere Tubuliferen aus dem tropischen Afrika.

Mit 1 Abbildung.

Von *H. Karny*.

(Fortsetzung.)

Panurothrips inermis nov. spec.

Dunkelbraun bis schwarz, die Enden der Vordertibien mitunter heller; drittes und viertes Fühlerglied gelblich, fünftes in der Basalhälfte gelblich, in der distalen bräunlich, sechstes bis achtes braun, das sechste am Grunde heller. Kopf walzenförmig, etwa zweieinhalbmal so breit als lang, bei den Augen am breitesten, dahinter etwas schmäler und dann gegen den Hinterrand zu allmählich wieder etwas breiter werdend. Der vor den Augen gelegene Scheitelteil des Kopfes ist nur etwa halb so lang als breit. Wangen jederseits nur mit einigen schwachen, kurzen Börstchen besetzt, ohne Dornen. Vorderer Ocellus von den beiden hinteren weiter entfernt als diese voneinander, nach vorn gerichtet. Fühler auffallend lang und schlank, mehr als doppelt so lang als der Kopf. Erstes und zweites Glied zylindrisch, siebentes und achtes spindelförmig, die übrigen keulenförmig. Drittes Glied etwa sechsmal so lang als das zweite, viertes ungefähr um $^1/_7$ kürzer als das dritte, die folgenden kontinuierlich an Länge abnehmend, die beiden letzten ungefähr gleich lang.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

zusammen so lang wie das sechste. Sinneskegel lang und schlank, krallenförmig gebogen. Mundkegel die Mitte der Vorderbrust überragend, am Ende breit abgerundet.

Prothorax fast halb so lang als der Kopf, hinten (samt den Vorderhüften) nicht ganz doppelt so breit als lang. Vorderecken ohne Borsten; die mediolateralen kräftig, aber nicht sehr lang, farblos, die der Hinterecken ebenso. Vorderhüften mit einer noch kürzeren Borste und außerdem einigen kurzen Härchen. Vorderschenkel schlank, mit zahlreichen Härchen besetzt und jederseits einer längeren, kräftigen Borste: außen etwa in der Mitte, innen im Basalteil. Vorderschienen mit zarten Haaren besetzt, die untereinander alle ungefähr gleich lang sind, aber länger als die Härchen der Schenkel. Vordertarsen unbewehrt. Pterothorax ungefähr so lang wie breit, mit vorne geraden, hinten bogigen Seitenrändern. Flügel bis zum achten Segment reichend, am Grunde etwas gebräunt, sodann hell mit dunkler Medianader, im distalen Teil wieder bräunlich und ohne deutliche Längsader. Am Hinterrand der Vorderflügel ca. 40 eingeschaltete Wimpern. Mittel- und Hinterbeine lang und schlank.

Hinterleib deutlich schmäler als der Pterothorax, seine Länge etwa $^3/_5$ der Gesamtlänge, alle Segmente deutlich breiter als lang. Neuntes Segment etwa doppelt so breit als lang; seine Borsten etwa doppelt so lang als die der übrigen Segmente, und etwas mehr als halb so lang als der Tubus. Dieser lang und schlank, etwa um die Hälfte länger als der Kopf, am Grunde mehr als doppelt so breit als am Ende. Seine Endborsten etwas kürzer als die des neunten Segmentes.

Körpermaße. Fühler, Gesamtlänge 1,4 mm: I. Glied 0,07 mm lang, 0,06 mm breit; II. Glied 0,06mm lang, 0,05 mm breit; III. Glied 0,35 mm lang, 0,05 mm breit; IV. Glied 0,30 mm lang, 0,05 mm breit; V. Glied 0,25 mm lang, 0,04 mm breit; VI. Glied 0,20 mm lang, 0,03 mm breit; VII. Glied 0,10 mm lang, 0,02 mm breit; VIII. Glied 0,10 mm lang, 0,01 mm breit. Kopf 0,65 mm lang, 0,25 mm breit. Prothorax 0,30 mm lang, 0,55 mm breit. Vorderschenkel 0,58 mm lang, 0,14 mm breit; Vorderschienen (ohne Tarsus) 0,58 mm lang, 0,08 mm breit. Pterothorax 0,70 mm lang, 0,72 mm breit. Mittelschenkel 0,60 mm lang, 0,12 mm breit; Mittelschienen (ohne Tarsus) 0,60 mm lang, 0,07 mm breit. Hinterschenkel 0,85 mm lang, 0,12 mm breit; Hinterschienen (ohne Tarsus) 0,85 mm lang, 0,07 mm breit. Flügellänge (ohne Fransen) 2,3 mm. Hinterleibslänge (samt Tubus) 2,8 mm. Breite 0,55 mm. Tubuslänge 0,90 mm, Breite am Grunde 0,15 mm, am Ende 0,06 mm. Gesamtlänge 4,5 mm.

Die neue Art wird durch die Stellung des vordern Ocellus und die unbedornten, schwach beborsteten Wangen ins Genus *Panurothrips* verwiesen; sie unterscheidet sich von *P. gracilis* und *P. caudatus* durch den deutlich kürzeren Tubus, von ersterer Art außerdem noch durch die unbewehrten Vordertarsen. Zu *Panurothrips* möchte ich ferner (wenigstens vorläufig) auch den von Trybom als *Idolothrips* beschriebenen *africanus* rechnen, weil dieser ebenfalls einen verhältnismäßig kurzen Kopf und keine Stacheln auf den Wangen besitzt; auch gibt Trybom dort (pg. 11) als charakteristisch für *Idolothrips* an, daß der vordere Ocellus an dem in einen Höcker ausgezogen Vorderende des Kopfes sitzt, ein Merkmal, das nur den seither als *Panurothrips* vom Haliday'schen Genus abgetrennten Arten zukommt. Da aber Trybom (pg. 16) zugibt, daß er bei *africanus* den vorderen Ocellus nicht deutlich sehen konnte, und da diese Art sich ferner von allen bekannten *Panurothrips*-Arten durch den bedeutend kürzeren Tubus unterscheidet, so bleibt die Stellung dieser Spezies vorläufig immerhin noch etwas fraglich. Vielleicht wäre die Errichtung einer neuen Gattung für sie gerechtfertigt.

2 Exemplare aus Span. Guinea, Nkolentangan, XI. 07 V. 08, G. Teßmann S. G.

Idolothrips nigricornis nov. spec.

Schwarz, drittes bis fünftes Fühlerglied nur ganz wenig heller, schwarzbraun. Kopf walzenförmig, nicht ganz dreimal so lang als breit, bei den Augen am breitesten, sodann verschmälert und basalwärts wieder leicht verbreitert, am Grunde etwas eingeschnürt. Der vor den Augen gelegene Scheitelteil des Kopfes ist etwas kürzer als die Augen und etwas breiter als lang. Wangen jederseits mit etwa sechs bis acht kurzen, dornartigen Borsten besetzt. Vorderer Ocellus von den beiden hinteren weiter entfernt als diese von einander. Fühler dem äußersten Ende des Kopfgipfels eingefügt, am Grunde von einander durch einen Zwischenraum getrennt, lang und schlank. Drittes bis fünftes Fühlerglied keulenförmig, das dritte etwa dreimal so lang als das zweite; das vierte etwa $^1/_5$ des dritten; die Länge des fünften endlich beträgt nicht viel mehr als die Hälfte des vierten. Sechstes bis achtes Glied unbekannt. Sinneskolben sehr kurz und schwach. Mundkegel etwa drei Viertel der Vorderbrust-Länge bedeckend, mit ziemlich spitzwinkelig konvergierenden Seitenrändern, aber am Ende doch abgerundet.

(Fortsetzung folgt.)

Anleitung zum Sammeln von Schmetterlingen in tropischen Ländern.

Von *Carl Ribbe.*

(Fortsetzung.)

Besucht man Inselgegenden, dann kann das Gepäck ein umfangreicheres sein, man braucht nicht mit dem Raume zu sparen. Will man jedoch, wie in Süd-Amerika, Indien, Afrika, Madagaskar, Nord-Australien und auch teilweise auf den Sunda-Inseln, größere Landreisen ausführen, dann muß man auch das Gepäck danach einrichten; denn, kann man nicht Flüsse zum Transport benützen, so müssen Träger die Lasten von einem Ort zum anderen befördern, und diese Art zu reisen ist, hat man viel Gepäck, bekanntlich teuer und mühsam. Ich richtete mich auf meinen Touren in Süd-Celebes so ein, daß ich mein Hauptgepäck in dem Hafenort stehen ließ und, nur mit dem Notwendigsten versehen, in das Innere zog, und trotz dieser Beschränkung brauchte ich oft 20 Träger, um meine Sachen von einem Ort zum anderen zu schaffen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): Karny Heinrich Hugo

Artikel/Article: Einige weitere Tubuliferen aus dem tropischen Afrika. 138-139